

Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **97 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Les renseignements relatifs à l'Assurance vieillesse et survivants privée des médecins suisses sont du ressort exclusif du Secrétariat général des institutions du corps médical suisse à Berne, téléphone (031) 2 85 28.

Korrektur

In den Zusammenfassungen zu den Arbeiten Burgisser, «Nasenmykose» und Schneider, «Schädelfraktur und Hirnläsionen», erschienen im Septemberheft, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es handelt sich in beiden Arbeiten nicht um die Gemse, sondern um das *Reh*.

Errata-Corrige

Nei riassunti dei due lavori «Mycoses nasales chez le chevreuil» di Burgisser e «Fractures du crâne et lésions du cerveau chez le chevreuil» di Schneider – lavori che sono apparsi sul fascicolo di settembre – la parola «camoscio» va sostituita con «capriolo».

Correction

of an error, which happened in the summaries of the publications: Burgisser, Mycosis of the nose, and Schneider, Skull fractures and brain lesions, this journal, september 1955. Both articles deal with the *roe* (and not with the chamois).

PERSONELLES

† Aloys Weber, alt Kantons-Tierarzt, Schwyz

Nach jahrelangem, geduldig ertragenem Leiden sprach der Tod sein erlösendes Wort am 30. Juli 1955 an diese hochangesehene Persönlichkeit. Aloys Weber wurde am 14. November 1870 geboren im bekannten Landgasthof «Wyßes Rößli» in Schwyz, als vierter Sohn des Kommandanten Anton Weber und der Julia, geborenen Beeler. Mit seinen sechs Geschwistern erhielt er eine unverfälschte Schwyzer-Familienerziehung in Sittsamkeit, Zufriedenheit und Ehrfurcht. Nach der Primarschule sowie zwei Jahren Studium am Kollegium Maria Hilf in Schwyz holte er sich an der Stiftsschule Einsiedeln das Reifezeugnis. Die Tierarzneischulen von Bern und Lyon vermittelten ihm die nötigen Berufskenntnisse. Mit seinem Bruder Josef (Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereines 1892/93) trat er im Wintersemester 1889/90 der verehrlichen Burgundia in Bern bei, welche damals eine auserlesene Korona von 40 Aktiven zählte. Als Mann von hünenhaftem Wuchs erhielt er den bezeichnenden Studentenamen «Herkules». Mit ihm ist der semesterälteste Burgunder, ehemaliger flotter Fuchsmajor, von uns geschieden. Der Verstorbene hielt den Verbindungs- und Vereinsdevisen als A. H. der Burgundia und Mitglied der 'Alt-Suitia zeitlebens vorbildliche Treue. Anlässlich der Hundertjahrfeier des Schweizerischen Studentenvereines in Schwyz 1941 wurde er zum Ehrenpräsident des O. K. erkoren, welche verdiente Ehrung ihn besonders erfreute.

Im Haus «Hirschen» übte Aloys Weber seit 1897, zusammen mit seinem Bruder Josef, Arzt, seinen mühevollen Beruf als Landtierarzt aus. Wenn ein Hilfesuchender vorsprach, mußte dieser deshalb gefragt werden, ob er den «Lütedokter» oder den «Vehdokter» zu sprechen wünsche. Eine kraftstrotzende Gesundheit befähigte Vehdokter Weber zur pflichtbewußten Praxisausübung im Lande Schwyz und den angrenzenden Kantonen, besonders in Uri. Im Dezember 1918 bedrohte eine schwere

Grippe-Pneumonie sein Leben. Abgesehen von einigen berufsüblichen «Dankesbezeugungen» seiner Patienten durch Hufschläge und Hornstöße, blieb er verschont von Unfällen und Infektionen. Mit zunehmendem Alter mehrten sich kurverlangende Herzstörungen infolge der anstrengenden Tierarzttätigkeit.

Ab 1903 fand der Dahingeshiedene eine verständige, liebevolle Lebensgefährtin in Katharina Weber-Weber, welche ihm eine tatkräftige Mithilfe war. Sie schenkte ihm einen Sohn und eine Tochter, die ihren kranken Vater in aufopfernder Liebe und Güte jahrelang pflegten. Der 1938 erfolgte Heimgang seiner geliebten Frau ließ eine dauernde Wunde zurück. – Vehdokter Weber wurde als der allseits begehrte Helfer zu Roß und Vieh gerufen. Auf «Schusters Rappen» besuchte er über vier Jahrzehnte, tags und nachts, bei jedem Wetter in weitabgelegener Landpraxis die kranken Tiere.

Er bediente sich weder eines Fahrrades noch eines Motorfahrzeuges. Es kam nur vor, daß sich der geplagte Vehdokter besonders nachts und zur Winterszeit als Geburtshelfer in die Nachbargemeinden mit pferdebespanntem Schlitten oder der Kutsche fahren lassen mußte. Seine rastlose Hilfsbereitschaft, welche mitunter auch als bezahlte Selbstverständlichkeit angesehen wurde, war vorbildlich. Als Ambulanz-Pferdarzt der eidgenössischen Pferdeposten war er wöchentlich zweimal nach Andermatt verpflichtet worden. In der Schöllenschlucht, welche er damals begehen mußte, herrschte oft unheilrohende Lauigefahr. Als geschätzter Pferdarzt wirkte er während des Ersten Weltkrieges im Gotthardgebiet. Er soll nach der Mobilisation (3. August 1914) erstmals über die Weihnachtstage Urlaub erhalten haben. – Der stramme Veterinärmajor mit himmelblauer Mütze und Waffenrock, in schwarzer Hose und Stiefeln, lederumgürtet, mit langem Säbel und Pistole, machte respektheischenden Eindruck.

Viele Jahre wirkte Aloys Weber als Amtstierarzt der Bezirke Schwyz und Gersau. – Erst 1921 wurde er zum ersten Kantonstierarzt Schwyz ernannt. Es war ein mühevoller Kampf, besonders gegen die Maul- und Klauenseuche, welche damals mangels sicherer Schutzimpfungen noch das qualvolle Durchseuchen verlangte. Dieses verantwortungsvolle Amt übte er bis 1939 aus. Sein vorzeitiger Rücktritt mag durch die starke Zunahme behördlicher Vorschriften und Verfügungen veranlaßt worden sein. Die damalige «Schweinekontingentierung» durchzuführen, widerstrebte seinem noblen Berufscharakter. – Der Dahingeshiedene war Mitglied der Gesellschaft Schweizerischer und Zentralschweizerischer Tierärzte, welche ihm die seltene Ehrenmitgliedschaft verliehen hat. In der Vereinigung Schwyzerischer Tierärzte schätzte man in Berufsfragen seine erfahrungsreichen Ratschläge.

Als Freund edler Gesangeskunst war Aloys Weber auch Mitgründer des Männerchors Schwyz, dem er jahrzehntelang als aktiver Sänger treu verbunden war. – 1928 wählte ihn die Gemeinde des alten Landes Schwyz «in contumaciam», ohne sein Mitwissen, zum Bezirksgerichtssubstituten. Dieses Richteramt führte er mit gesundem, gerechtem Urteilssinn bis 1942 aus. – Nach echter Schwyzer Familienüberlieferung betätigte sich der Verstorbene auch eine Amtsdauer als erhabener Mandarin in der hohen, bald hundertjährigen Japanesen-Gesellschaft Schwyz, einer Volksschauspiel-Gemeinschaft.

Alt Kantonstierarzt Weber hat sein arbeitsreiches Leben abgeschlossen. Als selbstloser Diener am Volke, besonders am Schwyzer und Urschweizer Bauernstande, war er ein Mann von starker Willenskraft, gepaart mit hellem Verstande und schlichtem Wesen. Er war eine allgemein beliebte Persönlichkeit unseres Dorfes Schwyz; ein Mensch von strenger Rechtschaffenheit und edler Güte, mit tiefgründiger Religion. – Wir alle, die wir ihn gekannt, geliebt und geschätzt haben, bewahren ihm ein ehrenvolles Andenken. – R.I.P.

Jos. Weber, Schwyz

Totentafel. Am 21. September 1955 starb in Liestal Dr. Heinrich Schweizer im 81. Altersjahr.
